



LICHTENAU hilft Menschen in und aus der Ukraine

Wir helfen wo wir können. Gleich in den ersten Tagen des Ukrainekrieges haben wir Hilfsgüter wie medizinisches Material und Lebensmittel gespendet, einen unserer Ärzte stellten wir als Dolmetscher in einem Krankenhaus vor Ort zur Verfügung. Darüber hinaus kann die Evangelische Allianz in Deutschland auf unseren barrierefreien Bus für Evakuierungsfahrten von Menschen mit Behinderung zählen. Seit Anfang März darf LICHTENAU e.V. auf dem Mühlenberg zudem neue Nachbarn begrüßen.

Seite 12

Aus dem Inhalt

Stark aufgestellt für Querschnittsyndrom

Zentrum für Tetra- und
Paraplegie

Seite 4

Schüler der Physiotherapieschule erhalten Ausbildungsvergütung

Frauenspitze bildet jetzt
das Leitungsteam

Seiten 8 / 9

Unser Leitfaden zum assistierten Suizid

LICHTENAU e.V. positioniert sich
zum brisanten Thema

Seite 16



UNSER AKTUELLES SPENDENPROJEKT

Emma-Mobil

Im Pflegezentrum Fürstenhagen soll es so schnell wie möglich einen mobilen „Einkaufswagen“ geben, unser Emma-Mobil. Es soll gut bestückt mit Obst, Süßigkeiten, Romanen, Zeitschriften und vielen anderen Besonderheiten, durchs Haus, in jedes Zimmer oder direkt ans Bett fahren.

Das Emma-Mobil soll in den Alltag integriert werden, für all diejenigen, die nicht so mobil sind, um mal eben in den Supermarkt oder in die Stadt zu gehen oder es sich einfach nicht leisten können. Jeder kann sich etwas aussuchen auf das er gerade Lust hat, denn alle Sachen auf dem Wagen sind kostenfrei und werden aus privaten Spenden finanziert. Mal eben zum

Shoppen gehen, schnell noch ein Rätselheft besorgen oder im Lädchen eine Tafel Schokolade kaufen, all das vereint unser rollender Wagen. Er wird jeden Samstag zu den Bewohnenden kommen. Selbst bettlägerige Menschen, die sich nur noch sehr eingeschränkt bewegen können, freuen sich über den Geschmack einer süßen Erdbeere oder eines Stücks Schokolade.

Noch steht unser Emma-Mobil in den Startlöchern. Durch Ihre Spenden können wir durchstarten und den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Einkaufserlebnis der besonderen Art schenken. Danke für Ihre Hilfe!

Bankverbindung

LICHTENAU e.V.

Evangelische Bank eG

IBAN DE51 5206 0410 0200 2010 73

Stichwort: Emma-Mobil

Vielen Dank für Ihre
Mithilfe!



Aus alt mach neu:
Für unser Pflegezentrum
Fürstenhagen möchten
wir ein neues und an-
sprechenderes
Emma-Mobil anschaffen.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

aufgewachsen bin ich in einer Zeit, die vom Kalten Krieg und der Friedensbewegung geprägt war. Es gab „den Osten“ und „den Westen“, zwei Blöcke, die sich aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit feindselig gegenüberstanden. Es gab die (atomare) Abschreckung und die Gewissheit, dass wir alle gemeinsam viel mehr Erde vernichten können, als wir überhaupt zur Verfügung haben. Demgegenüber gab es den unüberhörbaren Aufruf: „Frieden schaffen ohne Waffen!“ und es gab die verschiedenen Abrüstungsverträge.

Ich selbst habe den Wehrdienst verweigert und bin Pfarrer geworden. Dabei bin ich mir aber sehr bewusst, wie die Welt ist, in der ich lebe und wie die Menschen sind, mit denen ich lebe. Jeder weiß es und viele müssen es am eigenen Leib erfahren: Nicht jeder Mensch will den Frieden – schon gar nicht jeder Mensch akzeptiert die Würde des anderen – und niemand ist im Stande, vollkommen nach den Geboten Gottes zu leben!

Wenn Gott „Nächstenliebe“ definiert, dann definiert er sie umfänglich und absolut. Wenn wir sie im Blick auf Krisen, Kriege und deren Beteiligte leben wollen, dann wird es kompliziert. Wo hat die Nächstenliebe ihren Platz zwischen einem aggressiven Angreifer und einem defensiven Angegriffenen, wenn es dabei für viele Menschen um Leben und Tod, um Freiheit und Unterdrückung, um Zerstörung und Bewahrung geht?

Ist es Nächstenliebe, wenn ich mich zwischen den Angreifer und den Angegriffenen stelle? Ja.

Ist es Nächstenliebe, wenn ich den Angreifer zur Vernunft bringen will? Ja.

Ist es Nächstenliebe, wenn ich mich für den Angegriffenen einsetze? Ja.

Ist es Nächstenliebe, wenn ich dem Angreifer nur sage, was er falsch macht, aber zusehe, wie er weitermacht?

Ist es Nächstenliebe, wenn ich z.B. durch Waffenlieferungen den Angegriffenen indirekt verteidige?

Ist es Nächstenliebe, wenn ich mich dem Angreifer evtl. sogar aktiv entgegenstelle, um Menschen vor seiner Aggression zu schützen?

Bei der Beantwortung der letzten drei Fragen nimmt die Nächstenliebe in jedem Fall Schaden.

Aber wir leben in dieser „gebrochenen“ Welt und hoffen durch Gottes Barmherzigkeit auf die allumfassende Heilung in seiner Ewigkeit. Bis dahin müssen wir hier und jetzt leben – mit allen, die das Gute wollen, aber auch mit allen, die das Böse tun. Darin gilt es, unsere Position zu finden und Stellung zu beziehen. In dieser gebrochenen Welt möchte ich mich lieber gegenüber dem aggressiven Angreifer „versündigen“, als gegenüber dem defensiven Angegriffenen. In dieser Unausweichlichkeit versuche ich zu tun, was ich tun kann.

Bleiben Sie begleitet,
Ihr

Pfarrer Dieter Christian Peuckert
Theologischer Vorstand
LICHTENAU e.V.



HOCHQUALIFIZIERTE KRÄFTE IM ZFTP

Stark aufgestellt für Querschnittsyndrom

Ist das Rückenmark beschädigt, kommt es zu Lähmungen und verminderter Sensibilität der Gliedmaßen, oft können sich die Betroffenen kaum selbstständig bewegen. Sie sind auf spezielle Pflege angewiesen. Das Zentrum für Tetra- und Paraplegie an unserer Orthopädischen Klinik ist nun noch besser aufgestellt: Elf Pflegekräfte haben sich erfolgreich fortgebildet und dürfen nun die Berufsbezeichnung zertifizierte Pflegefachkraft für Paraplegiologie tragen.

Michaela England, Anna Lena Herold, Christine Hänsel, Lilli Renz, Lilli Nickel und Sandra Küstner haben die Fortbildung bereits in 2020 abgeschlossen. Das auf Querschnittlähmung spezialisierte Team wird nun mit Christina Frost, Vanessa Haase, Nahid Nawabi, Oxana Bobnjak und Julia Weiß komplett.

Was ist Paraplegiologie?

Paraplegiologie ist die Wissenschaft und medizinische Spezialisierung, die sich mit dem Querschnittsyndrom beschäftigt. Die Versorgung von Menschen mit einer Querschnittlähmung erfordert ein hohes Maß an pflegerischen Kompetenzen, die mit der Fachweiterbildung Paraplegiologie vermittelt werden.

Warum ist diese Zertifizierung so besonders?

Normalerweise findet die Fachweiterbildung für Paraplegiologie berufsbegleitend über die Zeit von etwa anderthalb Jahren statt. Einmalig wurde für bereits besonders erfahrene und ausgewählte Fachkräfte deutschlandweit eine Übergangsregelung geschaffen, sodass sie unter bestimmten Voraussetzungen vorzeitig zu der umfangreichen Prüfung zugelassen wurden.

Was waren die Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung?

Zugelassen waren examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, die über viele Jahre in einer Querschnittabteilung beschäftigt waren und dadurch viel Berufserfahrung gesammelt haben. Zudem war der Nachweis über jährlich absolvierte Fortbildungen zum Thema „Querschnittspflege“ vorzulegen. Alle bei uns qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. Damit gewährleisten wir eine optimale patientenbezogene, ganzheitliche und qualitativ hochwertige und zertifizierte Pflege.

Wie sah die Prüfung aus?

Über einen Online-Kurs der ISCoS – International Spinal Cord Society (Internationale Gesellschaft für Paraplegie) und nach den Anforderungen der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie e.V. (DMGP) hatten sich die Mitarbeitenden auf die umfangreiche Prüfung vorbereitet. Auf dem Lehrplan standen die komplexe Pflege und Versorgung wie zum Beispiel





Unsere zertifizierten Pflegefachkräfte für Paraplegiologie (von links): Vanessa Haase, Christina Frost, Christine Hänsel, Julia Weiß, Michaela England, Lilli Renz, Anna Lena Herold, Lilli Nickel, Sandra Küstner, Oxana Bobnjak und Nahid Nawabi

Neuro-Urologie, Ernährung, Verdauung, Atmung, Ethik, Sexualität sowie das Nervensystem querschnittgelähmter Menschen. In der mündlichen Abschlussprüfung wurden einem zweiköpfigen Gremium praxisbezogene reale Patientenfälle vorgestellt – von der Anamnese bis zur finalen Versorgung.

„Es ist eine Pflege, die nicht vielseitiger, vielschichtiger und herausfordernder sein könnte. Genau das macht es besonders, in der Pflege von Menschen mit einer Querschnittlähmung aktiv zu sein.“

Sandra Küstner
Pflege-Bereichsleitung des
Zentrums für Tetra-
und Paraplegie

Welche besonderen Anforderungen birgt die Pflege querschnittgelähmter Menschen?

„Querschnittgelähmte Menschen sind oft vollständig von der Pflege abhängig“, erklärt Sandra Küstner. Das betrifft so gut wie alle Aktivitäten des täglichen Lebens, denn je nach Schweregrad kann neben der Bewegungsfähigkeit auch das Atem-, und Kreislaufsystem der Betroffenen stark einschränkt sein. So ist für die Pflege und Versorgung frisch verletzter Patienten, gerade in der Akutphase, ein hohes Maß an pflegerischem Fachwissen notwendig.

Die Arbeit ist besonders komplex und umfangreich, den Menschen aber helfen zu können, sie zu fordern und fördern, um die größtmögliche Selbstständigkeit wieder zu erlangen, macht unseren Pflegekräften sehr viel Freude.

BESUCH AUF DEM MÜHLENBERG

Krankenhaus-Chef der AOK im OP beim WSO-Roboter



Unser Chefarzt Stefan Kistner gab Herrn Dr. Strasheim einen guten Einblick in die neuen Möglichkeiten und Vorteile für unsere Operateure und für unsere Patienten.

interessant, diese moderne Innovation hier in Hessisch Lichtenau zu erleben“, sagte Dr. Strasheim.

Bei der Demonstration des Roboters verschaffte unser Chefarzt Stefan Kistner Dr. Strasheim einen Einblick in die neuen Möglichkeiten und Vorteile, die die Roboternavigationsplattform den Operateurinnen und Operateuren in der Orthopädischen Klinik bietet. „Mit der robotischen Assistenz haben wir die Möglichkeit, Implantate mit größtmöglicher Präzision zu positionieren. Dies hat eine besondere Relevanz bei einem größer werdenden Patientenkreis in Bezug auf höheres Alter und abnehmende Knochenqualität (Osteoporose)“, erklärt der Chefarzt.

Unsere Orthopädische Klinik und die AOK Hessen pflegen seit Jahren einen guten Austausch. Zuletzt wurde die Klinik wiederholt für überdurchschnittliche Qualität in den Bereichen Hüft- und Knieprothesenwechsel mit den drei begehrten AOK-Lebensbäumchen ausgezeichnet. Mit der Anschaffung der Roboternavigationsplattform für die Wirbelsäulenorthopädie im Mai 2021 und dem eigens dafür gegründeten 1. Hessischen Zentrum für robotisch-assistierte Wirbelsäulenchirurgie übernimmt unsere Klinik die Vorreiterrolle in der robotisch-assistierten Wirbelsäulenchirurgie in Hessen.

Das alles war Grund genug für Dr. Roland Strasheim, zu diesem Zeitpunkt noch Krankenhaus-Chef der AOK Hessen und nun neuer Geschäftsführer der MVZ GmbH innerhalb der Marienhaus-Gruppe, die Innovation unseres robotisch assistierten Operierens persönlich in Augenschein zu nehmen. Während einer Live-Demonstration am Simulationsmodell konnte die Wirkungsweise von Medizintechnik und Robotik im Zusammenspiel zwischen Operateur und assistierender, künstlicher Computer-Intelligenz vorgestellt werden. „Für mich als Mediziner ist es

Klinikgeschäftsführer und Kaufmännischer Vorstand von LICHTENAU e.V. Matthias Adler freut sich über diese positive Entwicklung: „Die Roboternavigationsplattform ist von unseren Patienten positiv angenommen worden und erfreut sich weiterhin einer großen Nachfrage. Trotz Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten wir in 2021 über 400 Fusionseingriffe an der Wirbelsäule durchführen – Tendenz weiter steigend. Durch das Verfahren verkürzen sich Operationszeiten im OP sowie Liegezeiten der Patienten auf der Station, so dass eine Entlassung nach Hause häufig früher möglich ist.“



SEIN HERZ SCHLÄGT FÜR HANDBALL UND ORTHOPÄDIE

Unser Oberarzt Gediminas Bucys betreut litauische Nationalspieler – früher war er selbst Profispieler

Durch seine Adern fließt Handball-blut: Früher stand Gediminas Bucys als Profispieler selbst auf dem Feld und warf vom Kreis zahlreiche Tore, heute hilft er der litauischen Nationalmannschaft als Mannschaftsarzt vom Spielfeldrand aus. Und damit sind die Spieler bei unserem Oberarzt für Allgemeine Orthopädie und Endoprothetik in besten Händen.

„Meine Tätigkeit als Mannschaftsarzt macht mir viel Spaß. Ich mache das aus voller Überzeugung“, sagt er. Durch gezielte Behandlungen hilft er den Handballern, im Spiel zu bleiben. „Genau dafür bin ich vor Ort.“ Mit dabei zu sein und den Wettkampf hautnah zu spüren, macht ihm große Freude und versetzt ihn zurück in die Zeit, in der er selbst als Profi auf dem Feld um den Sieg kämpfte.

Die Faszination zum Sport wurde dem heutigen Facharzt für Orthopädie und

Unfallchirurgie in die Wiege gelegt. Schon seine Mutter war Profihandballerin in Litauen. Mit zehn Jahren stand Gediminas Bucys dann zum ersten Mal selbst auf dem Spielfeld. Dass er mit dem Sport einmal international unterwegs sein würde, hätte er damals noch nicht gedacht. Als Kapitän der litauischen Nationalmannschaft war er 1997 bei der Weltmeisterschaft in Japan dabei, ein Jahr später ging es zur Europameisterschaft nach Bozen (Bolzano) in Italien.

Ab 1996 Spieler bei der MT Melsungen

1996 warb die MT Melsungen Gediminas Bucys als Kreisläufer an. Vier Jahre lang spielte er damals bei der MT, bis er seinen aktiven Einsatz auf dem Handballfeld einstellte. Um sein Engagement für den Handball mit seinem Hauptberuf unter einen Hut zu bekommen, beschränkt er sich seitdem auf die reine medizinische

Betreuung der Spieler – und das nicht nur in Litauen, sondern auch hier vor Ort als Mannschaftsarzt der zweiten MT-Mannschaft sowie in Vertretung für die erste Mannschaft. So bleibt unser Oberarzt dem Sport – und damit seiner großen Leidenschaft – bis heute treu.



FRAUENSPITZE AN DER PHYSIOTHERAPIESCHULE

Merle Beukenberg und Alexandra Gröling übernehmen Schulleitung

Vier Jahre lang war Werner Onstein Leiter unserer Physiotherapieschule in Hessisch Lichtenau. Nachdem seine beiden Vorgängerinnen gleichzeitig ausfielen, übernahmen einige Lehrkräfte kommissarisch das Kommando, bis Werner Onstein als erfahrener Schulleiter in Lichtenau die Zügel übernahm. „Ich bin allen für die Zusammenarbeit sehr dankbar“, sagt unsere Ärztliche Direktorin Dr. Marion Saur. Am 1. April 2022 hat der 63-Jährige die Schulleitung in die Hände von Merle Beukenberg als Schulleiterin und Alexandra Gröling als Stellvertreterin übergeben.

Ende des Jahres wird Werner Onstein dann in Rente gehen. Bis zum Staatsexamen im September will er die Schülerinnen und Schüler ebenso wie seine beiden Nachfolgerinnen noch unterstützen.

„Wir sehen uns als Doppelspitze“, sagt Merle Beukenberg. Das neue Team möchte Modernisierung und Digitalisierung voranbringen, zudem bringt auch die neue Ausbildungsvergütung einen Wandel der Strukturen mit sich. Dr. Marion Saur ist zuversichtlich, dass das neue Leitungsteam seine Ziele gut meistern wird: „Auf die beiden Frauen in den Führungspositionen bin ich besonders stolz.“



Werner Onstein (hinten) übergibt die Schulleitung der Physiotherapieschule nun in die Hände von Merle Beukenberg (rechts) und Alexandra Gröling.

Merle Beukenberg Neue Schulleiterin

Die 27-Jährige kommt ursprünglich aus Hamburg, hat dort ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin sowie ihren Bachelorabschluss gemacht. Es folgte ein Masterabschluss in Kassel im Fach Pädagogik für Pflege und Gesundheitsberufe. Sie entschied sich, in der Region zu bleiben. Seit Oktober 2019 unterstützt sie das Team der PT-Schule unter anderem als Lehrerin in den Fächern Anatomie, Bewegungserziehung und Geriatrie.

Alexandra Gröling Stellvertretende Schulleiterin

Wenn jemand weiß, was in den Lichtenauer Auszubildenden vorgeht, dann Alexandra Gröling. Die 37-Jährige kommt aus Nieste, hat von 2005 bis 2008 selbst die Ausbildung an unser PT-Schule gemacht. „Die Ausbildung ist sehr umfassend, es wird viel Stoff vermittelt, aber sie macht sehr viel Freude.“ Nach dem Examen arbeitete sie in Kassel, später absolvierte sie noch ihren Physiotherapie-Bachelor an einer Uni in den Niederlanden. Seit 2017 arbeitet die Mutter zweier Kinder in Hessisch Lichtenau als Dozentin insbesondere für Anatomie.

Werner Onstein Ehemaliger Schulleiter

Werner Onstein kann auf 26 Jahre Erfahrung als Schulleiter zurückblicken, einige Jahre hat er selbstständig seine eigene Physiotherapieschule in Gladbeck-Waldeck geleitet. An der Sporthochschule Köln studierte er einst Physiotherapie und schloss mit dem Diplom ab. Den Großteil seiner Karriere hat er ausgebildet. Seine freie Zeit als Rentner will der Griechenland-Fan dann wieder vermehrt fürs Reisen und seine zwei Enkelkinder nutzen.

Schülerinnen und Schüler erhalten nun Ausbildungsvergütung

Es ist nicht nur eine gute Nachricht für die Schülerinnen und Schüler unserer Physiotherapieschule, sondern ein Wendepunkt und eine Aufwertung für den ganzen Beruf: Mit Beginn dieses Jahres erhalten unsere Lichtenauer Auszubildenden eine monatliche Vergütung. „Damit haben wir einen echten Meilenstein erreicht und schaffen ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, sagt Schulleiterin Merle Beukenberg. Bislang wird die schulische Physiotherapie-Ausbildung nur in wenigen Einrichtungen bezahlt. „Wir sind das erste diakonische Haus in ganz Hessen mit einer Ausbildungsvergütung“, betont die Ärztliche Direktorin Dr. Marion Saur.

Im ersten Ausbildungsjahr erhalten unsere Schülerinnen und Schüler 978 Euro, im zweiten 1041 Euro und im dritten 1098 Euro. Dadurch wird die Ausbildung bei uns noch attraktiver – insbesondere, nachdem auch das Schulgeld vor zwei Jahren abgeschafft wurde. Aus Erfahrung weiß das Leitungsteam, dass das Schulgeld einst viele potenzielle Bewerber abgeschreckt hat. Viele hätten sich dann auch aus finanziellen Gründen für einen anderen Beruf entschieden, in dem die Ausbildung vergütet wird. An einer fehlenden Bezahlung soll die Wahl für die Physiotherapieausbildung in Hessisch Lichtenau nun nicht mehr scheitern.

Beruf mit viel Abwechslung

Wer in der Physiotherapie arbeitet, schätzt besonders den Abwechslungsreichtum des facettenreichen Berufes. „Menschliches, Medizinisches und Handwerkliches werden hier verbunden“, sagt Merle Beukenberg. Die Bereiche, in denen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten arbeiten können, sind äußerst flexibel und nahezu grenzenlos – sei es in Richtung Neurologie, Pädiatrie und Chirurgie, sei es in Praxen, Kliniken oder im Profisport.

Die neue stellvertretende Schulleiterin Alexandra Gröling fügt hinzu: „Die Ausbildung bringt viel Freude. Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler auf einen Beruf vor, der nie langweilig wird und in dem man Erfüllung findet.“ Mit dem Mehrwert in der Ausbildung freut sich unsere Schulleitung nun auf viele interessierte Bewerber. Für das kommende Schuljahr sind jedenfalls noch Plätze frei.



KLINIK-KOMPASS BIETET WERTVOLLE ORIENTIERUNG FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Orthopädische Klinik wieder auf TOP-Liste von „FOCUS Gesundheit“



v.l. Stefan Kistner (Chefarzt Wirbelsäulenorthopädie), Dr. med. Marion Saur (Ärztliche Direktorin & Chefärztin Zentrum für Tetra- und Paraplegie), Matthias Adler (Geschäftsführer), Tobias Radebold (Chefarzt Unfall- und Handchirurgie) und Dr. med. Jens Klingebiel (Chefarzt Allgemeine Orthopädie & Traumatologie)

Steht ein planbarer Krankenhaus-Aufenthalt an, möchte man im Vorfeld gut informiert sein. Doch wie wird die Qualität in der Kliniklandschaft sichtbar? Die Fachzeitschrift „FOCUS Gesundheit“ veröffentlicht jährlich eine Liste mit Deutschlands TOP-Kliniken. Hier reiht sich seit vielen Jahren unsere Orthopädische Klinik ein. Auch in diesem Jahr zählt sie bereits zum vierten Mal in Folge in der Kategorie „TOP Regionales Krankenhaus 2022 in Hessen“ sowie auch in der neuen Kategorie „TOP Nationale Fachklinik 2022 Hüftchirurgie“ zu den ausgezeichneten Häusern.

„Wir sind natürlich hoch erfreut, dass wir im neu strukturierten FOCUS-Ranking wieder dabei sind“, sagt Klinik-Geschäfts-

führer Matthias Adler. „Die sorgfältig recherchierten Informationen über die Kliniken sind für Patientinnen und Patienten für eine gute Orientierung sehr hilfreich und schaffen Vertrauen. Umso schöner ist es, dass auch die Orthopädische Klinik erneut mehrfach in dem Klinik-Kompass zu finden ist.“ Durch die umfangreichen Erhebungen und Analysen unabhängiger Fachexperten sowie nachvollziehbarer Kriterien und Belege sind die Plätze auf der FOCUS-Klinikliste „eine wertvolle Anerkennung und besondere Auszeichnung, um die Qualität unserer Klinik auch nach außen sichtbar zu machen. Mein Dank gilt dem gesamten Ärzteteam und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese großartige Bestätigung ihrer Arbeit“.

Für die Ermittlung der Ergebnisse wählte „FOCUS Gesundheit“ erstmals die Fachexperten von „Fact Field Health“ als Recherchepartner aus, um Deutschlands Leistungserbringern im Gesundheitssektor eingehend zu untersuchen. Denn jeder Einzelne muss innerhalb seines Fachbereichs überdurchschnittliche Ergebnisse vorweisen, um im Klinik-Ranking aufgeführt zu werden.

Mit dem neuen Recherchepartner geht auch eine Umstrukturierung der Siegel einher. So wurde die bisherige Auszeichnung als „TOP Nationales Krankenhaus“ durch eine gezieltere Auszeichnung einzelner Fachbereiche abgelöst, wobei unsere Klinik für die Hüftchirurgie gesondert ausgezeichnet wurde. Darüber freuen sich insbesondere unsere Chefärzte Dr. Jens Klingebiel und Tobias Radebold. „Gerade im Bereich der Hüftprothesenwechsel sind wir bereits seit mehreren Jahren mit weiteren Siegeln ausgezeichnet worden. Insofern freuen wir uns über die Bestätigung unserer Arbeit.“

Dr. Marion Saur, Ärztliche Direktorin der Klinik, erläutert die besondere Bedeutung des Siegels Regionales Krankenhaus Hessen: „Diese Auszeichnung spricht für die hervorragende und kollegiale Zusammenarbeit aller Berufsgruppen und ärztlichen Abteilungen im Haus und dass diese durch die umliegenden Ärzte und Praxen und deren Patientinnen und Patienten wahrgenommen wird.“

WIR KREMPELN DIE ÄRMEL HOCH

LICHTENAU-Verbund mit überdurchschnittlicher Impfquote

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst: Sie krepelten die Ärmel hoch, schützten dadurch sich und andere. Das beweist unsere sehr hohe Corona-Impfquote von über 95 Prozent in sämtlichen Bereichen unseres gesamten LICHTENAU-Verbundes. Mit über 98 Prozent stechen insbesondere die Impfquoten unserer Orthopädischen Klinik und des angeschlossenen Reha-Zentrums sowie der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) hervor. „Die Gesundheit und die Sicherheit unserer Mitarbeitenden und aller Menschen, die sich uns anvertrauen, stehen für uns an erster Stelle“, unterstreichen die LICHTENAU-Vorstände Matthias Adler und Pfarrer Dieter Christian Peuckert.

Seit Dezember 2020 haben wir die Möglichkeit zur Beratung und Impfung in unserem Haus geschaffen. Seither wurden nicht nur Mitarbeitende, sondern auch Patienten und weitere Impfwillige von der Erstimpfung bis zur Boosterimpfung in unserer Klinik versorgt. Darüber hinaus hatten wir stets das gemeinsame Engagement fest im Blick. „Wir wollten nicht etwas anordnen, sondern grundlegendes Verständnis erzeugen, Fragen beantworten und Unsicherheit nehmen“, erläutern Matthias Adler und Dieter Christian Peuckert. Über die große Bereitschaft der Mitarbeitenden sind wir sehr stolz. „Wir sehen dies nicht als Selbstverständlichkeit an. Daher danken wir unseren Mitarbeitenden und insbesondere auch allen, die die Organisation und Umsetzung der Impfungen übernommen haben.“



Wir krepeln die Ärmel hoch: Mit unserer überdurchschnittlichen Impfquote gehen wir mit gutem Beispiel im Kampf gegen die Pandemie voran.

HILFE FÜR MENSCHEN IN NOT

LICHTENAU-Verbund spendet für die Ukraine



Hilfe für Menschen in Not ist nicht nur eine tragende Säule der Diakonie, es ist auch eine Angelegenheit, die von Herzen kommt. Wir als diakonischer Unternehmensverbund sind froh, dass wir einen Teil zu den Hilfeleistungen für die Menschen im schrecklichen Ukraine-Krieg beitragen können. Als Träger medizinischer Einrichtungen war es uns ein besonderes Anliegen, die Spendenaufrufe unter anderem von Burg Ludwigstein sowie von der Firma J&K Automobiles Kulturgut aus Helsa zu unterstützen und dringend benötigte medizinische Materialien für die Ukraine bereitzustellen. Darüber hinaus holte das Taxiunternehmen Range bei uns weitere Güter ab. Neben Lebensmitteln und medizinischen Materialien unterstützten wir das Team durch einen ukrainischen Arzt unserer Klinik, der vor Ort als Dolmetscher fungierte.

Aber auch direkt bei uns am Mühlenberg wurde fleißig gespendet: Nach einem Aufruf unseres Zentrums für Berufliche Bildung lieferten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahl-

reiche Sachspenden, darunter Babynahrung, Windeln, Hygieneartikel, Kleidung, Handtücher und Geschirr. Wir freuen uns sehr, dass ein großer Teil der Spenden den beiden geflüchteten Familien zu Gute gekommen sind, die aktuell bei uns am Mühlenberg im Haus 18 wohnen. Für die mögliche Aufnahme weiterer Geflüchteter wurde dort eine weitere Wohnung sowie auch unser Haus in der Richard-Abmann-Straße vorbereitet und mit Spenden bestückt. Unser Wohnraum ist beim Werra-Meißner-Kreis offiziell registriert und wird Geflüchteten bei Bedarf von der Kreisverwaltung zugeteilt.

Außerdem hat Jacqueline Benz, Leitung unseres ambulanten Hospizdienstes, einige der vom ZfBB vorsortierten Spendenkisten abgeholt und zum Transportunternehmen Schmidt gebracht. Über das Unternehmen gelangten die restlichen Spenden direkt an die ukrainische Grenze. Weitere Spenden wurden nach Altefeld in separate Wohneinheiten beim Seniorenzentrum Heidelbergerhof gebracht, die Geflüchteten ebenfalls als Unterkünfte bereitstehen.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die großzügigen Spenden und die Hilfe!



Den Krieg hinter sich lassen, in Hessisch-Lichtenau neu starten

Mit insgesamt vier Kindern und sehr leichtem Gepäck kamen in der zweiten Märzwoche mitten in der Nacht zwei vor dem Ukraine-Krieg geflüchtete Familien bei uns am Mühlenberg an: Eine sechsköpfige Familie, bestehend aus Mutter, Vater, Großmutter und drei Söhnen im Alter von zwei, sechs und zehn Jahren sowie eine Mutter mit ihrem achtjährigen Sohn und einem befreundeten 19-Jährigen Studenten. Sie leben in zwei Wohnungen in Haus 18. Anna Walter aus der Öffentlichkeitsarbeit und Vanessa Gebhardt aus der Materialwirtschaft betreuen die Ukrainer von Anfang an rundum. In den ersten

Wochen galt es zunächst, alles Grundlegende von der Kleidung über Verpflegung bis zur medizinischen Versorgung zu klären sowie auch bürokratische Hürden zu bewältigen. Zahlreiche Behördenengänge standen auf dem Plan, die Familien mussten angemeldet werden und die Kinder sollten zur Schule gehen. In einem für sie völlig fremden Land konnten die Familien aber stets auf die Unterstützung von Anna Walter und Vanessa Gebhardt zählen.

Sprachbarrieren galt es immer wieder zu überwinden, besonders in den ersten Tagen konnten einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Dolmetscher aushelfen. Mittlerweile sind die Erwachsenen aber intensiv dabei, sich auf ihren Deutschkurs vorzubereiten, der im Mai startet. Damit und mit dem Google-Übersetzer als täglichem Begleiter kann den kommunikativen Hürden entgegengewirkt werden. Die Kinder spielen mittlerweile Fußball und gehen in Hessisch Lichtenau seit einigen Wochen in die Schule, wo sie ebenfalls Deutsch lernen. „Der enge und tägliche Kontakt zu den geflüchteten Familien, ihre Offenheit, Freundlichkeit und Dankbarkeit hat dafür gesorgt, dass sie uns sehr ans Herz gewachsen sind. Wir sind froh, dass wir ihnen nach ihrer Flucht und bei ihrer Ankunft in Deutschland helfen konnten“, sagen Anna Walter und Vanessa Gebhardt.



HILFE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN DER UKRAINE

Axel Ermke evakuiert Betroffene mit LICHTENAU-Bus aus dem

Städte in der Ukraine sind zerbombt, Straßen sind zertrümmert – wer aufgrund einer Behinderung schlechter aus dem Kriegsgebiet gelangen kann, benötigt Unterstützung. Axel Ermke aus Wabern, Mitarbeiter der Organisation „Hoffnung für Dich e.V.“, hat sich diese Aufgabe zur Herzensangelegenheit gemacht. Hunderte Menschen hat der

66-Jährige gemeinsam mit vielen Freiwilligen bereits evakuiert. Zur Verfügung steht ihm dabei unser großer und behindertengerechter LICHTENAU-Bus, der schon vier Mal im Einsatz war.

„Der Bus ist eine große Entlastung. Manche der Betroffenen müssen liegend transportiert werden, dafür bietet

er viel Platz“, erklärt der 66-Jährige. Es gibt neben 41 Sitzplätzen noch sechs bis acht Rollstuhlplätze und einen Aufzug für die Rollis. Die Evakuierungsfahrten organisiert die Evangelische Allianz Deutschland in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen aus ganz Europa. Etwa Martina Königer vom Arbeitskreis Perspektivforum Behinderung, Anna



Unser Fahrdienstleiter Stefan Blumenstein (rechts) übergibt den Bus an Axel Ermke.

Kriegsgebiet



Zahlreiche Spenden, darunter Windeln, Hygieneartikel, Konserven und Rollstühle fanden kurz vor Ostern auf dem Hinweg in die Ukraine Platz im LICHTENAU-Bus.

Zamkowska als Partnerin in Polen und Galyna Tsymbal-Kovbasa von einer ukrainischen Hilfsorganisation. Sie bringt Menschen aus dem ganzen Land zur zentralen Evakuierungsstelle nach Luzk ins Agape-Zentrum – 80 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt. Dort holt Axel Ermke die Geflüchteten mit dem LICHTENAU-Bus ab und bringt sie in sichere Unterkünfte, etwa in den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland. Die Ukrainer begegnen ihm stets mit großer Dankbarkeit.

Auf seinen Fahrten erlebt der 66-Jährige allerhand Abenteuerliches: Sei es eine defekte Hintertür, die in

einer polnischen Werkstatt kostenlos repariert wurde, oder auch ein brennender Handyakku, der den Bus in eine Räucherhöhle verwandelte. Neben solchen Erlebnissen sind es aber vor allem die Begegnungen mit den Menschen, die sein Leben und seine Erinnerungen nachhaltig geprägt haben. „Der Krieg trennt ganze Familien. Sie wissen nicht, ob sie sich je wieder sehen werden. Diese Szenen sind herzzerreißend“, schildert er. Besonders berührt habe ihn die Geschichte eines zwölfjährigen ukrainischen Jungen. Mit seiner Mutter habe er in der Speisekammer der Wohnung ausgeharrt, als in Kiew die Bomben fielen. Im Kel-

ler konnte er wegen seines Rollstuhls keinen Schutz suchen. Sie flohen, gelangten nach Luzk und später mit dem LICHTENAU-Bus aus dem Kriegsgebiet heraus.

Neben solchen Schicksalen erlebe Axel Ermke auf den Reisen auch ein hohes Maß an Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Und wenn er in die Ukraine aufbricht, so fährt er wegen großer Spendenbereitschaft niemals leer. Zuletzt fanden unzählige Konserven, Hygieneartikel sowie 20 Rollstühle, zehn Rollatoren und ein elektrisches Pflegebett im LICHTENAU-Bus Platz.

WIR POSITIONIEREN UNS

Unser Leitfaden zum assistierten Suizid

Jedes Leben ist kostbar, jedes Leben ist ein Geschenk. Der Würde des Menschen und seinen individuellen Bedürfnissen begegnen wir wertschätzend, respektvoll und emphatisch. Als diakonisches Unternehmen setzen wir uns besonders für die Rehabilitation von Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen ein. Vor allem eine eigenverantwortliche und individuelle Lebensführung ist das Ziel. Selbstbestimmt zu leben bedeutet aber auch, selbstbestimmt zu sterben. Auch das respektieren wir. Deshalb hat unser Ethikkomitee über mehrere Monate einen Leitfaden ausgearbeitet, wie sich LICHTENAU e.V. zum Thema assistierter Suizid positioniert – als erste diakonische Einrichtung.

Unsere Position zum assistierten Suizid ist von verantwortungsvoller Zurückhaltung geprägt. Wir bieten keinen assistierten Suizid an und stellen auch keine Ressourcen für seine Durchführung zur Verfügung. Dennoch respektieren wir den möglichen Wunsch danach. Medizinische, pflegerische, therapeutische und seelsorgerliche Angebote sind Möglichkeiten der Begleitung, aufgrund derer sich in der Vergangenheit immer wieder lebensbejahende Gedanken entwickelt haben bzw. palliative Wege gewählt wurden. Der Wunsch nach vorzeitigem Tod ist nicht statisch und kann sich immer wieder verändern.

„Besonderes Anliegen ist, Sprachlosigkeit zu überwinden und über eine sensible, aufmerksame Wahrnehmung in respektvolle und offene Gespräche über Todeswünsche zu finden. Begleiten können wir diese Kommunikation durch eine lebensbejahende Haltung, ohne Wertung, und eine multiprofessionelle Vorgehensweise.“

**Anja Maaßen,
Päd. Direktorin und Ltg.
Pflegezentrum Fürstenhagen**

„Die Kostbarkeit des Lebens zeigt sich auch in dessen Begrenzung. Mir ist es wichtig das Leben als eine Gabe zu verstehen und seine Begrenzung respektvoll wahrzunehmen. Mit unserem Leitfaden zum Umgang mit assistiertem Suizid zeigen wir unsere Möglichkeiten auf, Menschen in dieser Lebenssituation verantwortungsvoll zu begleiten. Das vermittelt Sicherheit für Betroffene und Mitarbeitende.“

**Pfarrer Dieter Christian Peuckert,
Theologischer Vorstand und Vorsitzender
des Ethikkomitees**

„Ein Leitfaden für assistierten Suizid lag uns sehr am Herzen, denn mit Tod und Sterben haben wir gerade im Bereich des Zentrums für Tetra- und Paraplegie oft Berührung. Zu wissen, wie wir uns als Klinik positionieren, einen Fahrplan zu haben, an dem wir uns orientieren können, hilft uns in diesen Situationen sehr.“

**Sandra Küstner, Pflegedienst Station 8,
Andrea Volland, Psychologischer
Dienst und Britta Prinz,
Sozialdienst**

Wichtig ist uns:

- Betroffene dürfen offen über assistierten Suizid nachdenken und dies in unserer Gegenwart thematisieren
- ein ernsthaftes Verständnis mit „Anhören und Aushalten“, ohne sofortige gute Ratschläge / Hinweise / Aufmunterungen
- den Wert des Lebens zu thematisieren
- der eigenen Haltung zum assistierten Suizid bewusst zu sein, um im Gespräch mit Patienten und Patientinnen klar und zugleich offen gegenüber deren Entscheidung zu sein
- den Betroffenen in seiner Lage anzuerkennen und seinen Umgang damit zu respektieren
- auszuschließen, dass der Todeswunsch seine Ursache in einer psychischen Störung hat
- den betroffenen Menschen in keiner Weise zu drängen und seiner Entscheidung – auch bei sich ändernder Meinung – mit Respekt zu begegnen
- eine gute Informationsvermittlung inkl. Begriffsklärung z. B. aktive / passive Sterbehilfe
- im Gespräch mit dem betroffenen Menschen zu erfragen, was er / sie braucht, um würdevoll weiterleben oder würdevoll sterben zu können
- den Blick auf das „Hier und Jetzt“ zu richten, um zu klären, welche sozialen Kontakte, Entscheidungen, nötig und gewünscht sind
- zu klären, ob bei ass. Suizid-Wunsch Bezugspersonen in den Prozess der Entscheidung mit einbezogen werden sollen oder nicht
- die Klärung der Frage, ob Ängste vor dem Tod bestehen oder eher vor dem Sterben oder ob noch Anderes Angst macht
- Niemand ist zu einer Beihilfe zur Selbsttötung verpflichtet
- bei Gesprächen sorgsam auf Zwischentöne zu hören

Sollte der Wunsch nach assistiertem Suizid bestehen bleiben, sind wir bereit, gesetzeskonforme Möglichkeiten zu vermitteln. Dabei

- sollen zwei Ärzte in die Entscheidung eingebunden sein und unabhängig voneinander bescheinigen, dass der Wunsch auf reiflicher Überlegung beruht – und nicht Ausdruck einer akuten Lebenskrise oder einer psychischen Störung ist.
- soll einer der beiden Ärzte über psychiatrische, psychotherapeutische oder psychosomatische Fachkenntnisse verfügen.

*„Mir ist an der
Stellungnahme zum assistierten
Suizid wichtig, dass sich Menschen in einer
absoluten Krisensituation in der Abwägung
zwischen Leben und Tod wahrgenommen und nicht
allein gelassen fühlen und ihnen alle Möglichkeiten
der medizinischen, pflegerischen, sowie sozialen und
spirituellen (seelsorglichen) Begleitung und Unter-
stützung aufgezeigt werden.“*

**Pfarrerin Dagmar Ried-Dickel,
Klinikseelsorgerin**

Theologischer Hintergrund

Nach unserem christlichen Verständnis hat das Leben einen herausgehobenen Wert, da wir es als ein Geschenk Gottes verstehen. Dieses Geschenk ist ein Zeichen der Liebe und der Wertschätzung. Bei Gottes Geschenk des Lebens geht es um die Liebe zu den Menschen und der Liebe zu Gott, aber darüber hinaus auch um die Liebe zu sich selbst – eine dreifache Perspektive der Liebe. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Beim Wunsch nach assistiertem Suizid sind aus unserer Sicht diese Parameter zu beachten und zu bedenken.

Denn das Leben ist nach unserem Verständnis kein individuell erworbener Besitz eines einzelnen Menschen, der darüber entscheiden kann, wie über seinen anderweitigen Besitz, sondern ein Geschenk, das mit einer hohen Verantwortung versehen ist gegenüber Gott und den Mitmenschen.

*„Mir ist es wichtig, dass wir
unserem Leitbild „Potentiale stärken,
Wege begleiten“ im ZfTP auch in diesem Punkt
nachkommen. Wir begleiten bei aller möglicher
Ambivalenz des Sterbewunsches den / die Betroffenen,
unterstützen interdisziplinär, damit dieser unwiderrufliche
Wunsch in jeglicher Hinsicht reflektiert werden kann und ver-
mitteln letztendlich ggf. weiter und nehmen somit jeden ernst,
wahren aber auch unsere Grenzen des in unserem Zentrum
möglichen.“*

**Dr. med. Marion A. Saur,
Ärztliche Direktorin und
Chefärztin ZfTP**

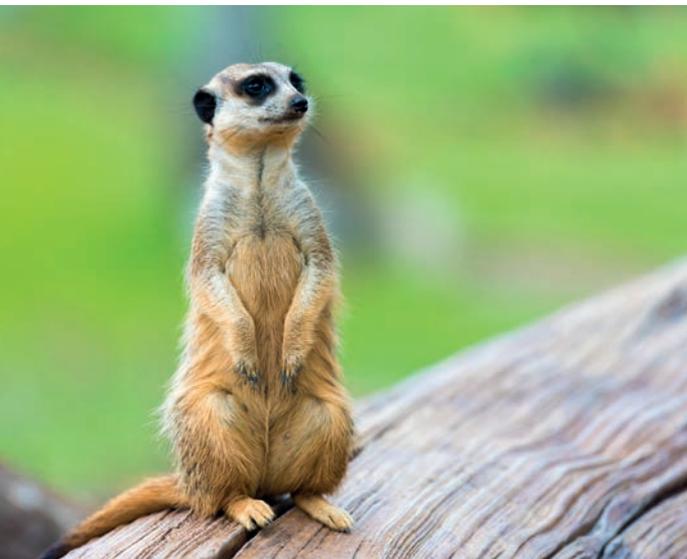
SPIELE, SPASS UND SPANNUNG

Sonne satt bei den Ferienspielen unserer ADN

In der Woche vor Ostern trafen sich zehn Kinder und Jugendliche, um eine fröhliche Ferienwoche bei den Ambulanten Diensten Nordhessen in Kassel zu verbringen. Der Montag wurde traditionell zum Ankommen und Kennenlernen genutzt. Die Sonne lockte alle aus dem Haus und gemeinsam machte man sich auf zum botanischen Garten. Hier verbrachten alle eine sportliche Zeit und genossen das Spielen unter sonnigem Himmel. Da das Wetter auch weiter schön war, ging es am Dienstag auf den Wasserspielplatz in der Aue.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Tiere. Der Ausflug zum Tierpark Sababurg war ein echtes Highlight für alle Teilnehmenden. Schon die Fahrt dahin mit zwei kleinen Bussen war aufregend. Vor Ort erkundete man in kleineren Gruppen alle Ecken und bestaunte die Tiere. Von Erdmännchen über Pinguine, Ziegen, Ponys bis hin zum Känguru, jede und jeder entdeckte sein Lieblingstier.

Am Abschluss-Tag fuhr ein Teil der Gruppe nach Kassel in die Innenstadt. Dort angekommen ging man zielgerichtet in einen Bücherladen, um ganz genüsslich in Büchern zu blättern und zu schauen was man als Nächstes lesen möchte.



Beim Essen wurde in dieser Woche ganz besonders auf die Ernährung geachtet. So gab es zum Beispiel beim Abschlussessen einen selbstgemachten Salat, der dann durch eine leckere Pizza verfeinert wurde. Beim Einkauf halfen verschiedene Teilnehmende, so dass die Gruppe immer mal wieder verkleinert wurde.

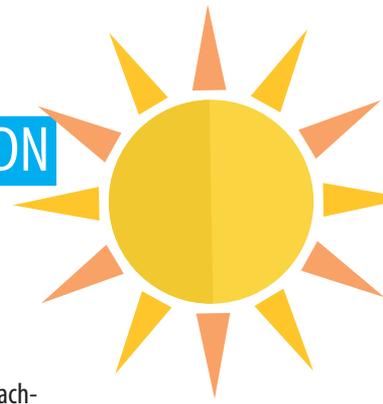
Natürlich wurde im Eldorado auch gebastelt, Karten gespielt und es war Zeit sich auszuruhen. Dabei entstanden wunderschön bemalte Ostereier, die jeder als Erinnerung mit nach Hause nehmen konnte. Allerdings war das Wetter so schön, dass man die Kinder und Jugendlichen immer wieder bremsen musste, da es sie unentwegt nach draußen zog. Alles in allem war es eine gelungene Woche mit super Wetter, ganz viel Lachen und einer wirklich guten Gemeinschaft.

Danke!

Auch in diesem Jahr können die Ferienspiele nur stattfinden, weil es immer wieder Stiftungen und Spenderinnen und Spender gibt, die uns bei der Finanzierung unterstützen. So haben in diesem Jahr bereits der Gewinn Sparverein bei der Sparda-Bank Hessen e.V. und die Brosche-Trapp-Stiftung: „Freude schenken“ unter dem Dach der Bürgerstiftung für die Stadt und den Landkreis Kassel zugesagt.

Wir hoffen, dass noch mehr dazu kommen, denn im Sommer und im Herbst wollen die Kinder und Jugendlichen gern wieder eine spannende und aufregende Ferienwoche verbringen. Man kann sich dafür auch noch über die Internetseite der Ambulanten Dienste Nordhessen gGmbH anmelden.

 www.ambulante-dienste-nordhessen.de





Die Kinder hatten viel Freude beim Bücher-Bummeln und Bemalen der Ostereier.



Es geht los ...



... der therapeutische Garten nimmt dank Ihrer Spenden Gestalt an. Die Hochbeete werden gebaut, genauso wie die Kräuterschnecke.

Die Jugendlichen des Zentrums für Berufliche Bildung und die Bewohnerinnen und Bewohner des Zentrums für Integration freuen sich, dass sie endlich loslegen können und zu Gärtnern werden. Jetzt werden die Pläne gemeinsam umgesetzt. Das Insektenhotel und die Blumenwiese laden dann nach getaner Arbeit zum Verweilen und Beobachten ein.

Danke an alle Spenderinnen und Spender!

Vielen Dank

Herzensgruß zum Valentinstag

Zum Tag der Liebe hat sich unser Zentrum für Berufliche Bildung einen ganz besonderen Gruß einfallen lassen. Und zum Valentinstag ganz wichtig: Dieser Gruß sollte von Herzen kommen. Deshalb bastelten unsere kaufmännischen Azubis gemeinsam mit den Teilnehmenden der Berufsvorbereitung ganz viele Herzens-Schokobotschaften. Diese wurden dann nicht nur unter den Teilnehmenden und Azubis eifrig verteilt, sondern auch an unsere Bewohner des Zentrums für Integration verschenkt. Diese konnten die Herzchen dann weiterverschenken oder auch – und das ist unser Favorit – ganz für sich als kleine Aufmerksamkeit behalten.



Azubis des ZfBB unterstützen die Fibu

Die Finanzbuchhaltung vom LICHTENAU-Verbund darf sich über tatkräftige Unterstützung durch unsere kaufmännischen Azubis bei der Bearbeitung der Eingangsrechnungen freuen: Mit großer Sorgfalt und Konzentration werden alle vorbereitenden Aufgaben erledigt: vom Abholen und Sortieren und Bekleben der Rechnungen mit den entsprechender Bereichs-Barcodes bis hin zum Einscannen in das Rechnungsprogramm. Die eingelesenen Daten werden genau überprüft, korrigiert und wenn nötig vervollständigt.

Diese neue und abwechslungsreiche Herausforderung bereitet den Azubis viel Spaß und sie freuen sich über die Möglichkeit, die verschiedenen Konzernbereiche noch besser kennenzulernen – eine wertvolle praktische Erfahrung zu dem bereits erworbenen theoretischen Wissen. Daneben werden das eigene Selbstmanagement sowie das Zeitmanagement unserer Azubis gefördert.



Hauswirtschaftsazubis feiern Karneval

„Helau und Alaaf!“, ruft der Bereich Hauswirtschaft unseres Zentrums für Berufliche Bildung. Die Azubis und ihre Ausbilderinnen und Ausbilder haben es sich nicht nehmen lassen, die fünfte Jahreszeit im kleinen Kreis zu feiern. Und das hatten sie sich nach anstrengenden Wochen der Prüfungsvorbereitung redlich verdient. Bei der kleinen Feier am Rosenmontag



durften natürlich auch die Kostüme nicht fehlen. Gemeinsam wurden drei Hauswirtschaftsazubis zu den Gewinnern gekrönt und durften sich über eine kleine Aufmerksamkeit freuen. Bei Getränken und traditionellen leckeren Berlinern ließ man den Tag fröhlich ausklingen.



Ambulante Dienste Nordhessen

Kinderfasching der ADN live auf YouTube mit Mitmachgarantie

Bunte Perücken, blitzende Luftballons und Herr Müller mit seiner Gitarre: Von ihrer Faschingsstimmung ließen sich unsere Ambulanten Dienste Nordhessen auch in diesem Jahr nicht abbringen – trotz der Coronapandemie und den damit verbundenen Einschränkungen. Deshalb veranstaltete die ADN eine Faschingsparty für Kinder im Internet. Live auf der Videoplattform YouTube konnten die Kinder dem besonderen Konzert des Liedermachers Jürgen Müller aus Kassel lauschen – besser bekannt als „Herr Müller und seine Gitarre“. Eröffnet wurde der der aus Spenden finanzierte Nachmittag von Katja Pfläging und Jonas Walter von der Schulassistentin der ADN.



Sven Rueckebeil und Herr Müller machen Stimmung bei der Faschingsparty.

Eine liebevoll dekorierte Kulisse, mehrere Kameras, Mikrofone, aufwändige Beleuchtung und ein Filmteam waren die perfekte Voraussetzung dafür, dass Herr Müller mit seiner Gitarre fast zwei Stunden lang ein Mitmach-Konzert geben konnte. Mit seinen lustigen Texten regte der Musiker die Kinder hinter dem Bildschirm zum Mitsingen, Hüpfen und Tanzen an. Sven Rueckebeil als Leiter für Freizeitaktivitäten der ADN moderierte die Party, erzählte Witze und informierte die Kinder und ihre Eltern außerdem über die für dieses Jahr geplanten Freizeiten, Zoobesuche und Ferienspiele.

Wer sich das Konzert noch einmal anschauen möchte, findet es online unter:

 [youtube.com/watch?v=PjylmCc4qC0](https://www.youtube.com/watch?v=PjylmCc4qC0)



GRÜNE DAMEN

Abschied in verdienten Ruhestand



Gudrun Bürger (links) und Ilse Schulze verabschieden sich nach vielen Jahren aus dem Ehrenamt der Grünen Damen.

Nach vielen Jahren im ehrenamtlichen Dienst von LICHTENAU e.V. haben wir kürzlich zwei unserer „Grünen Damen“ in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. 16 Jahre lang engagierte sich Ilse Schulze bei der Evangelischen Krankenhaushilfe für die Patientinnen und Patienten, auf mehr als 40 Jahre ehrenamtliche Arbeit kann Gudrun Bürger zurückblicken. Beide betonten, wie wichtig der Dienst bei der EKH ist und wie gerne sie sich für die Menschen eingesetzt haben.

Feierlich wurden die beiden Ehrenamtlerinnen im Gästehaus auf dem Mühlenberg im Beisein ihrer Kolleginnen und Kollegen, Pfarrerin Dagmar Ried-Dickel als Leiterin der Grünen Damen, Pfarrer Dieter Christian Peuckert als Theologischer Vorstand sowie der ehemaligen Theologischen Vorstände, Pfarrer Wagner und Pfarrer Ilgen verabschiedet. „Die Menschen, die sich uns anvertrauen, brauchen Sie im Alltag. Die Grünen Damen sind ein wertvoller Teil unseres Unternehmens und unseres Diakonischen Verständnisses“, sagte Pfarrer Peuckert in seinen dankenden Abschiedsworten. Für über 15 Jahre im Amt wurde Ilse Schulze während der Feier noch mit dem silbernen Kronenkreuz geehrt. Sie hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur für die Patientinnen und Patienten auf Station 4, sondern auch für die Gruppe stark gemacht, insbesondere als Organisatorin

Begleitete das Fest musikalisch:
Gudrun Bürgers Enkelin Lara Bürger



Die Grünen Damen Gudrun Bürger (v.l.) und Ilse Schulze (v.r.) werden von drei Generationen theologischer Vorstände, Pfarrer Dieter Christian Peuckert (hinten), Pfarrer Ilgen (Mitte), Pfarrer Wagner und Pfarrerin Dagmar Ried-Dickel verabschiedet.

zahlreicher Tagesfahrten. „Ich habe mich immer sehr auf die Donnerstagstage gefreut“, sagte sie.

Mit Worten und einer Bildershow blickte auch Gudrun Bürger auf mehr als 40 Jahre Ehrenamt zurück – auf das Dasein für die Patientinnen und Patienten in der Klinik und später in Haus 21, vom reinen Zuhören und Gesellschaftleisten bis hin zu Spielerunden und gesellige Feste mit der Gruppe. Gudrun Bürger, die sowohl das Silberne als auch das Goldene Kronenkreuz trägt, war seit 1980 mit dabei und prägte somit die Arbeit der Grünen Damen fast von Beginn an seit der Gründung im Jahr 1978. Von 2009 bis 2015 hat sie die Grünen Damen geleitet. Darüber hinaus arbeitete die 80-Jährige mehr als 20 Jahre auf dem Mühlenberg in der Verwaltung. „Mit Frau Bürger endet eine Ära“, sagt Pfarrerin Ried-Dickel.

Auf Menschen in Krisensituation eingehen können

EKH-Damen und -Herren besuchen in der Regel einmal wöchentlich eine ihnen zugewiesene Station. Durch die Regelmäßigkeit der Besuche auf einer Station ist der für die ehrenamtliche Arbeit notwendige und hilfreiche Kontakt zum Pflegepersonal gewährleistet, erklärt Klinikseelsorgerin Ried-Dickel. „Eine EKH-Dame zu sein bedeutet, sich auf Menschen in der besonderen, vielfach krisenhaften Situation der Krankheit einzulassen und sich deren Fragen, Anliegen und Sorgen anzunehmen.“ Für den Besuchsdienst im Krankenhaus brauche es Interesse und Empathie für Menschen und deren Krankheits- und Lebens-Geschichten. Es benötigt die Gabe, sich bei jedem Besuch neu auf fremde Menschen einstellen zu können und die Fähigkeit, auf Menschen zugehen und ihnen aktiv zuhören zu können.

Jubiläen

Der Vorstand und die Mitarbeitervertretung danken für die langjährige Zugehörigkeit und Mitarbeit:

10 Jahre:

- 01.04.2022 **Tilo Rose** Ambulante Dienste Nordhessen
16.04.2022 **Sonja Nazev** Pflegedienst Station 2

20 Jahre:

- 01.03.2022 **Katja Hohmann-Apel** Medizin-Controlling
15.04.2022 **Sabine Neugeboren** Zentralküche

25 Jahre:

- 13.03.2022 **Bettina Liphardt** Zentrum für Integration
13.03.2022 **Iris Zimmermann** Zentrum für Integration

30 Jahre:

- 01.03.2022 **Holger Puhane** Physiotherapieschule
01.04.2022 **Katja Krawinkel-Peter** Pflegedienst Station 6

40 Jahre:

- 01.04.2022 **Jürgen Faßhauer** Funktionsdienst OP

10 Jahre – Nachtrag:

- 05.01.2022 **Marina Gerlach** Pflegedienst Station 6

20 Jahre – Nachtrag:

- 06.10.2021 **Melanie Steinhauer** Klinik Hygiene

25 Jahre – Nachtrag:

- 15.02.2022 **Herbert Brüssau** Ambulante Dienste Nordhessen

Ruheständler

- 01.11.2021 **Heike Wilkins** Pflegedienst Station 5
28.02.2022 **Angelika Buhre** Zentralsterilisation
01.03.2022 **Rüdiger Schönemann** Zentralküche
01.04.2022 **Ute Nink** Leistungsabrechnung

Hinweis zu zweckgebundenen Spenden

Wir verwenden zweckgebundene Spenden für den vom Spender vorgegebenen Zweck. Sollte jedoch der zweckgebundene Spendeneingang für das Projekt, für das Sie gespendet haben, höher sein als der Bedarf, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Ihre Spende für ein vergleichbares Projekt einsetzen. Sollte dies nicht möglich sein oder das Projekt nicht ausgeführt werden, würden wir, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Ihre Spende umwidmen. Sollten Sie mit dieser Vorgehensweise nicht einverstanden sein, so steht es Ihnen frei, dies auf Ihrem Überweisungsbeleg zu vermerken.

Vielen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung!

Bankverbindung:

Spendenkonto LICHTENAU e. V.:
IBAN: DE51 5206 0410 0200 2010 73
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG, Filiale Kassel

Impressum

Herausgeber

LICHTENAU e. V. – Orthopädische Klinik und
Rehabilitationszentrum der Diakonie

– Der Vorstand –

Am Mühlberg, 37235 Hessisch Lichtenau

Telefon: 05602 83-1101

www.lichtenau-ev.de

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@lichtenau-ev.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Dieter Christian Peuckert

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 3.500 Exemplare

Druck: Lichtblick gGmbH

Bearbeitung für den Versand: Zentrum für Berufliche Bildung

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme kaufmännisch

Texte und/oder Fotos in diesem Heft von:

Pfarrer Dieter Christian Peuckert, Jessica Sippel, Anna Walter, Jasmin Barth,
Gaby Ewert, Petra Wolfrom, Christa Haugwitz, Hendrik Hederichs, Archiv



Nachhaltig unterwegs

Statt per Post können Sie unsere
„Aktuelles aus LICHTENAU“
auch als PDF per E-Mail beziehen.
Anmeldung unter:
gewert@lichtenau-ev.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser
verantwortlich.

Diese Zeitschrift erhalten Freunde und Förderer von LICHTENAU e. V.
und dessen angeschlossenen Gesellschaften kostenlos. Wenn Sie
unsere Zeitschrift regelmäßig erhalten wollen, geben Sie uns bitte
Ihre Adresse an. Um unnötige Kosten zu vermeiden, melden Sie uns
Ihren Umzug, Doppellieferungen oder auch, falls Sie kein Interesse
mehr haben. Vielen Dank!